

PI 14/11

14.11.2011

IPP-Wissenschaftler gewinnt russische Millionenförderung

Mit 3,5 Millionen Euro in St. Petersburg forschen / Grant of the Government of the Russian Federation

In einem öffentlichen Wettbewerb gewann Professor Dr. Friedrich Wagner, Direktor a.D. am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching und Greifswald, gemeinsam mit russischen Kollegen der Polytechnischen Universität St. Petersburg und dem Ioffe-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften den „Grant of the Government of the Russian Federation 2011“. Die Forschungsförderung, die führende Wissenschaftler an russische Hochschulen bringen soll, wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben.

Das Stipendium für Professor Wagner und seine russischen Hochschul-Kollegen ist für die Jahre von 2011 bis 2013 mit 150 Millionen Rubel, d.h. etwa 3,5 Millionen Euro ausgestattet. Damit wird Friedrich Wagner das Forschungslabor für „Physics of Advanced Tokamaks“ an der Polytechnischen Universität St. Petersburg leiten. Dessen rund 80 Mitarbeiter befassen sich mit theoretischen und experimentellen Fragen zum Plasma-Einschluss in Fusionsanlagen vom Typ Tokamak. An den drei Tokamak-Anlagen des Ioffe-Instituts mit Namen Tuman-3M, FT-2 und Globus-M untersuchen sie, wie sich das Feuer der Sonne in einem irdischen Kraftwerk entfachen lässt.

Im Rahmen des Förderprogramms wurden unter mehr als 500 Anträgen 39 Teams – jeweils bestehend aus einem wissenschaftlichen Leiter und kooperierenden Universitätsgruppen – ausgewählt, darunter drei Physik-Gruppen. Insgesamt hat die russische Regierung 5,56 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt. Der Wettbewerb war offen für Wissenschaftler aller Nationalitäten. Einzige Bedingung: Die ausgezeichneten Wissenschaftler müssen die geförderte Forschungsarbeit mit einem russischen Hochschul-Team vor Ort betreiben.

Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik ist dem von Euratom koordinierten europäischen Fusionsprogramm assoziiert, zu dem sich die Fusionslaboratorien der Europäischen Union und der Schweiz zusammengeschlossen haben.